

die ihren letzten Gang angetreten hatten, es waren wandelnde Leichen. Ungeordnete Haufen, ohne Kommandoruf und Trommel, lautlos wie ein Totenzug naheten sie der Stadt. Alle waren unbewaffnet, keiner beritten, die Bekleidung zerlumpt und unsauber, aus den Kleidungsstücken der Bauern und Frauen ergänzt. Was jeder gefunden, hatte er an Kopf und Schultern gehängt, um eine Hülle gegen die Kälte zu haben: alte Säcke, zerrissene Pferdebeden, Teppiche, Schals, frisch abgezogene Häute von Katzen und Hunden. Man sah Grenadiere in großen Schafspelzen und Kürassiere, die Weiberröcke von buntem Fries wie spanische Mäntel trugen. Nur wenige hatten einen Helm oder Tschako auf dem Kopfe; viele hatten bunte und weiße Nachtmützen, wie sie der Bauer trug, tief in das Gesicht gezogen und ein Tuch oder ein Stück Pelz zum Schutze der Ohren darübergeknüpft. Und doch waren der Mehrzahl Ohren und Nasen erfroren; erkloschen lagen die dunkeln Augen in ihren Höhlen. Selten trug einer Schuh oder Stiefel; glücklich war, wer in Filzstoden oder in weiten Pelzschuhen den Marsch machen konnte. Vielen waren die Füße mit Stroh umwickelt, mit Decken, Lappen, mit dem Fell der Tornister oder dem Filz von alten Hüten. Alle wankten, auf Stöcke gestützt, lahm und hinkend. So schlichen sie daher, Offiziere und Soldaten durcheinander, mit gesenktem Haupt und in dumpfer Betäubung. Alle waren durch Hunger, Frost und unsägliches Elend zu Schreckensgestalten geworden.

4. Tag für Tag kamen sie jetzt auf der Landstraße heran, in der Regel, sobald die Abenddämmerung und der eisige Winternebel über den Häusern lag. Unheimlich war das lautlose Erscheinen der schrecklichen Gestalten, entsetzlich waren die Leiden, die sie mit sich brachten; die Kälte in ihren Leibern sei nicht fortzubringen, ihr Hunger sei nicht zu stillen, behauptete das Volk. Wurden sie in ein warmes Zimmer geführt, so drängten sie mit Gewalt an den heißen Ofen, als wollten sie hineinkriechen; vergebens bemühten sich mitleidige Hausfrauen, sie von der verderblichen Gnut zurückzuhalten. Gierig verschlangen sie das trockene Brot; einzelne vermochten nicht aufzuhören, bis sie starben. Überall in den Städten der Heerstraße wurden für die Heimkehrenden Lazarette eingerichtet, und sogleich waren alle Krankenhäuser überfüllt; giftige Fieber verzehrten dort die letzte Lebenskraft der Unglücklichen. Ungezählt sind die Leichen, die hinausgetragen wurden; auch der Bürger mußte sich hüten, daß die Ansteckung nicht in sein Haus drang. Wer es von den Fremden noch